



© Hauptverband der Österr. Sozialversicherungsträger

Der Hauptverband sollte nach Ansicht von Ärzten aufgelöst werden. Das Argument: Die Selbstverwaltung verwalte sich selbst.

Diskussion über Kassen

Die Debatte über Kassenfusionen flammt neu auf. Grüne wollen eine Zusammenlegung, Ärzte ein Ende des Hauptverbands.

••• Von Martin Rümmele

WIEN. Die Diskussion über eine Zusammenlegung der Sozialversicherungen kommt nicht zur Ruhe; nahezu regelmäßig tauchen entsprechende Forderungen auf. Die 36 Kranken-, fünf Pensions- und vier Unfallversicherungen könnten in den nächsten Jahren zu je einer zusammengelegt werden, betonte die Grüne Sozialsprecherin Judith Schwentner in einer Pressekon-

ferenz. Im Gesundheitsbereich könnte man so bis 2021, bei den Pensionen bis 2024 zu einem „fairen, transparenten, für alle gleichen“ System kommen, betont sie.

Geringe Einsparungen

Das würde auch Einsparungen bringen – geschätzt 70 Mio. € –, aber darum geht es Schwentner nicht vorrangig. Zum Vergleich: Allein im Gesundheitswesen werden pro Jahr 34 Mrd. € aus-

gegeben. Wichtig wäre, dass alle Versicherten österreichweit gleiche Beiträge bezahlen und gleiche Leistungen erhalten.

Der Wiener Ärztekammer-Präsident Thomas Szekeres wiederum will den Hauptverband abschaffen. Er will darüber nachdenken, „wie wir ein System, das nur noch sich selbst verwaltet, auflösen“. Im Hauptverband sieht man die Attacke in dem laufenden Wahlkampf für die Ärztekammer begründet.

Fusion in den USA gestoppt

Wettbewerbschüter bremsen Kassenübernahmen.

WASHINGTON. Ein US-Bundesgericht hat eine Mega-Übernahme amerikanischer Krankenversicherer untersagt. Die Fusion der beiden Anbieter Anthem und Cigna würde zu einer noch stärkeren Konzentration auf dem Markt und wahrscheinlich höheren Preisen führen. Der Zusammenschluss hätte ein Volumen von 51 Mrd. € gehabt. Die US-Regierung hatte Bedenken

angemeldet, der Deal könnte den Wettbewerb einschränken.

Ein anderes US-Bundesgericht hatte im Jänner bereits das Fusionsvorhaben der Krankenversicherer Aetna und Humana gestoppt; das Justizministerium hatte auch in diesem Fall eine Klage eingereicht. Die Unternehmen hatten sich eine bessere Position in Preisverhandlungen mit Spitälern und Ärzten erhofft. (iks)



© Generali

VERSICHERUNG I

Generali bringt Rabattmodell

WIEN. Nach Deutschland und Frankreich startet der Generali-Konzern ab Herbst auch in Österreich mit einem „Vitality“-Produkt, das das Gesundheitsbewusstsein der Versicherungsnehmer heben und diesen auch Rabatte bei Partnerfirmen bringen soll. Generali sieht das als Kundenbindungsprogramm. In Kombination mit anderen Polizen wird Vitality günstiger sein, in der Stand-alone-Variante teurer.

Prämienrabatte in der Lebens- und privaten Krankenversicherung dürfen über ein solches Zusatzprodukt in Österreich nicht offeriert werden, deshalb wird Vitality hierzulande als Stand-alone-Variante angeboten, die grundsätzlich mit jeder anderen Versicherung bis hin zu Unfall- oder Kfz-Polizen gebündelt werden kann, wie Vertriebsvorstand Arno Schuchter erläuterte.



© Generali/Astrid Weiss

VERSICHERUNG II

Rückversicherer bremst

MÜNCHEN. Der neue Münchener-Rück-Chef Joachim Wenning löst die kleinste Sparte des Rückversicherungskonzerns auf. Die Wachstumserwartungen, die sein Vorgänger – vor allem in den USA – für die Gesundheits-Sparte Munich Health hegte, hatten sich nie erfüllt.